

DIE LINKE. Dorsten, Haushaltsrede 2015

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

wie in den letzten Jahren hat die Verwaltung ein Zahlenwerk vorgelegt, das der Logik des Stärkungspaktgesetzes entspricht.

Trotzdem ist dieses Jahr etwas anders. Es ist die Diskussion um den Erhalt der Wichernschule und das Haushaltsrisiko durch die Flüchtlinge. Doch davon später.

Den Haushalt aufzustellen ist viel Arbeit. Dafür möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, die daran mitgearbeitet haben, bedanken.

Absicht von NKF war unter anderem, der Politik ein Instrument an die Hand zu geben, über „Ziele“ die vorhandene Ressourcen zielgerecht für die Bürgerinnen und Bürger einsetzen zu können.

In der Basisinformation des Landes steht unter anderem:

„Produktorientierte Ziele sollen unter Berücksichtigung des einsetzbaren Ressourcenaufkommens und voraussichtlichen Ressourcenverbrauchs festgelegt werden. Ziele sollen zur Grundlage der Gestaltung der Planung, Steuerung und Erfolgskontrolle des jährlichen Haushalts gemacht und mittels Kennzahlenerreichung überprüft werden.“

Über Ziele wurde in der Haushaltsdiskussion in den Ausschüssen nicht diskutiert. Diskutiert wurde nach meiner Wahrnehmung nur über die Umsetzung des Haushaltssanierungsplans.

Wie sind wir in die Zwänge des Stärkungspaktgesetzes gekommen? Mal abgesehen vom Sündenfall „Atlantis“, das uns im Jahre 2016 1,032 Mio. € kostet, ist es, wie ich schon im letzten Jahr ausgeführt habe, im Wesentlichen die Politik des Bundes. Die ungerechte Einkommensverteilung hat sich fortgesetzt.

Zur Erinnerung:

Durch die Steuerpolitik der rot-grünen, schwarz-roten, schwarz-gelben und jetzt wieder schwarz-roten Koalitionen entstehen Steuermindereinnahmen von jährlich 50 Mrd. €. Nach meiner Milchmädchen Rechnung, 80 Mio. Einwohner in Deutschland – 80 Tsd. in Dorsten, wären das 50 Mio. € für Dorsten. Wenn man spitz rechnet, sind es „nur“ 46,8 Mio. €.

Das Geld ist aber nicht weg, es haben nur Andere. Die reichsten 10% der Deutschen besitzen 64% unseres Vermögens, das sind 5,22 Bio. €, oder 5.220 Mrd. €. Diese Beträge sind in ihrer Größe nicht zu fassen. Ein Verhältnis zu ihnen erhält man vielleicht, wenn man weiß, dass die gesamten Staatsschulden (Bund, Länder und Gemeinden) gerade mal 2,15 Bio. €, oder 2150 Mrd. € ausmachen. Fehlendes Geld in Dorsten ist also eigentlich kein Mangelproblem, sondern eher ein Verteilungsproblem.

<http://www.vermoeigensteuerjetzt.de/topic/17.reichtumsuhr.html>

Diese Einkommensverteilung ist auch das größte Problem bei der Bewältigung des Flüchtlingszustroms. Mit genügend Geld könnten wir menschenwürdige Unterbringungen schaffen, ohne dass andere Benachteiligte in der Gesellschaft den Eindruck bekommen, ihnen würde etwas weggenommen. Herr Schäuble glaubt scheinbar, mit Pegida und anderen rechten Umtrieben besser fertig zu werden als mit der Abkehr von seiner „Schwarzen Null“.

An dieser Stelle möchte ich aber den viele ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, den Hilfsorganisationen, den Mitbürgerinnen und Mitbürgern für ihre Spendenbereitschaft und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für ihren über planmäßigen Einsatz recht herzlich danken. Ohne ihr Engagement hätte es richtig große Probleme bei der Lösung der Aufgaben geben können.

Dann komme ich zur Wichernschule. Sie soll geschlossen werden, weil eine allgemeine Formulierung über Reduzierung von Klassenräumen im Haushaltssicherungsplan steht. Die lange Leidensgeschichte der Eltern bis zum Ratsbürgerentscheid sei hier nicht nochmal wiederholt.

Fakt ist, dass die Verwaltung im Ratsbürgerentscheid die Kosten für den Erhalt der Schule mit jährlich 153.000 angibt.

Bei der Beratung der „Fortschreibung des Haushaltssanierungsplanes 2016 – 2021“ im HFA lagen dann Zahlen zur Wichernschule vor, die davon abweichen. So sollen bei positivem Ausgang des Bürgerentscheids im Jahre 2017 Kosten von 40.400 € entstehen. Ab 2018 sollen die Kosten dann 98.500 € betragen, die sich in der Folgejahren jeweils um 1.500 € erhöhen, bis sie 2021 dann 103.000 € betragen.

Festzustellen ist also: Der Betrag der Verwaltung im Bürgerentscheid, über den die Bürgerinnen und Bürger abstimmen, ist um mehr als die Hälfte höher als die Zahlen im Haushaltssicherungsplan.

Ein Schuft, der böses dabei denkt.

Ich stimme dem Haushalt 2016 aus all diesen Gründen nicht zu!